

Erinnerungen zur Aktivdienst-Generation

Autor(en): **Brunner, Koni / Schüle, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **113 (2008)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-554136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERINNERUNGEN ZUR AKTIVDIENST-GENERATION

Zu den Besonderheiten unseres Clubs gehören die Generationen: Man, heute auch: Frau, lernt sich während des Studiums kennen, erlebt zusammen Hoch und Tiefs, wird zusammen älter, vielleicht kennen sich die Familien, und so halten die Freundschaften bis ins hohe Alter.

Die drei im Jahre 2008 verstorbenen Clubmitglieder gehörten zur sogenannten Aktivdienst-Generation, traten sie doch dem AACZ kurz vor dem Kriege bei. Ihnen, wie auch vielen andern brachte die Kriegszeit einen starken Eingriff in den normalen Ablauf des Studiums, der beruflichen und auch alpinistischen Karriere. Es hiess, sich neu zu organisieren, Studium, Laufbahn und Privatleben inkl. Bergsteigen mit den Aktivdienst-Tagen, resp. -Monaten in Einklang zu bringen. Während der Kriegsjahre 1940–1945 waren fast alle Mitglieder der akademischen Alpenclubs Zürich, Bern, Basel und Genf in irgend einer Form in der militärischen Gebirgsausbildung tätig, weil man bei der Verlegung der Armee vom Mittelland in die Berge die Notwendigkeit sah, die Unterländer gebirgstechnisch zu schulen. Auch die AACZ-Mitglieder, oft schon im Offiziersrang, übernahmen zusammen mit den Bergführern Ausbildungsaufgaben. Während dieser Zeit war Frequenz und Teilnehmer an den Clubabenden am Donnerstag im Safran sehr bescheiden; vermehrt trafen sich dort Gründungs- und Altmitglieder, die keine militärischen Verpflichtung mehr hatten. Eine ganz spezielle Rolle spielten in jenen Jahren wichtige Persönlichkeiten: Bernhard Lauterburg, Gockel, ein hervorragender Alpinist, Major im Gebirgsdienst und Pionier der Entwicklungszusammenarbeit, mit jugendlichem Geist, Expeditionsleiter 1948 und 1953. Dazu sein naher Freund und gewichtiger Gegen-

pol Walter Burger, Pilz, Wahrer der Tradition und offiziell ernannter Hüter des Clubgeistes. Und dann natürlich André Roch, einer der besten Hochalpinisten der Dreissiger- und Vierziger Jahre und bekannter Lawinen-Experte. Robert Helbling, der (Mit)-Schöpfer der photogrammetrischen Vermessung, sah die Zukunft der Kartographie in der Photographie aus dem Flugzeug. Charly Bähler, ein Vermessungsingenieur aus Bern, glaubte nur an Aufnahmen von festen Standorten aus. Fast ein Religionskrieg spielte sich im Zusammenhang dieser Auffassungen im Club ab. In die 40er Jahre fällt auch die Überarbeitung des Urner-Führers West, Band 2, just in einer Periode des Übergangs von den alten Siegfried zu den neuen Landeskarten, auch hier Diskussionsstoff in Hülle und Fülle. Offensichtlich lebte der Club intensiv in Alpinismus, Diskussionen und Freundschaften. War 1938 noch eine AACZ-Expedition nach Grönland aufgebrochen, so brachten die folgenden Jahre geschlossene Grenzen. Mit Ausnahme von Ali Szepessy, einem ausgezeichneten, leider früh verunglückten Alpinisten aus Ungarn, gab es keine ausländischen Clubmitglieder. Der Friedensschluss 1945 war eine grosse Befreiung; die Welt der Berge und der fernen Ländern stand endlich wieder offen: Im Sommer 1945 wurden grosse Touren im Wallis vermeldet; 1946 feierte man das 50-Jahr-Jubiläum mit einer Clubwoche in Zermatt; 1948 führte der AACZ die Cordillera Blanca-Expedition in Peru durch, und 1953 die Dhaulagiri-Expedition in Nepal. Welch grosses Erlebnis muss es gewesen sein, nach den eingeengten Jahren des Krieges die Welt mit ihren fernen Bergen zu entdecken.

Von Koni Brunner und Franz Schüle